

Kurzfristiger Finanzplan: Formular

Planungszeitraum:

von

bis

Kurzfristiger Finanzplan

Ist-Werte Vorperiode	Periode	Periode	Periode	Summe Stand	Periode
-------------------------	---------	---------	---------	----------------	---------

EINZAHLUNGEN

Umsatzerlöse (inkl. Umsatzsteuer)					
- Zu-/ + Abnahme Lieferforderungen					
Sonstige Einzahlungen					
I. Summe Einzahlungen					

AUSZAHLUNGEN

Material-/Wareneinkauf (inkl. Vorsteuer)					
- Zu-/ + Abnahme Lieferverbindlichkeiten					
Personalaufwand					
Sachaufwand	Miete				
	Energie				
	Post/Telefon				
	Büromaterial				
	Kfz-Aufwand				
	Werbung				
	Provision				
	Sonstige (z.B. Versicherungen)				

Saldo Vorsteuer/Umsatzsteuer, sonstige Steuern					
Bank	Zinsen und sonstige Geldkosten				
	Rückzahlung Kredite				
Leasing					
Entnahmen/Einlagen					
Sonstige Auszahlungen/Investitionen					
II. Summe Auszahlungen					

III. Saldo Einzahlungen - Auszahlungen (I.-II.)					
--	--	--	--	--	--

Betriebsmittelkontostand Periodenanfang					
+ Saldo Einzahlungen - Auszahlungen (III.)					
Betriebsmittelkontostand Periodenende					

Betriebsmittelkreditrahmen					
IV. +/- Über-/Unterdeckung					

Kurzfristiger Finanzplan

Der kurzfristige Finanzplan dient zur Planung der zukünftigen Zahlungsströme (Einzahlungen und Auszahlungen) und Geldbestände. Übergeordnetes Ziel dabei ist die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens.

Die Aufzeichnung der zukünftigen Zahlungsströme stellt die erste Stufe der Finanzplanung dar. Danach folgt die Planung der Maßnahmen zur Deckung eines voraussichtlichen Kapitalbedarfes bzw. Verwendung eines Kapitalüberschusses. Zuletzt sollten die erwirtschafteten Ist-Zahlen mit den geplanten Soll-Zahlen verglichen werden. Die Analyse von Abweichungen dient einerseits der Kontrolle und andererseits der Verbesserung der Planung folgender Perioden.

PLANUNG DER PERIODISCHEN EIN- UND AUSZAHLUNGEN

Das vorliegende Formular zur kurzfristigen Finanzplanung enthält folgende Elemente:

Periode

Als Planungszeitraum wird der Monat empfohlen. Es kann aber auch die Woche oder das Quartal als Planperiode gewählt werden.

EINZAHLUNGEN

Umsatzerlöse

Die Summe der als Entgelt aus dem Verkauf der Leistungen (Handelswaren, Produktionsleistungen, Dienstleistungen) dem Unternehmen zufließenden Erlöse inkl. Umsatzsteuer.

– Zunahme/+ Abnahme Lieferforderungen

Sind Teile der Erlöse nicht sofort innerhalb der Planperiode zur Zahlung fällig (Zahlungsziel), so sind sie als eine Zunahme der Lieferforderungen aus der Bruttoerlössumme herauszurechnen (– Zunahme Lieferforderungen) und in der Periode der Fälligkeit einzahlungserhöhend einzutragen (+ Abnahme Lieferforderungen). Bereits bestehende Lieferforderungen früherer Perioden (Spalte Ist-Werte Vorperiode) sind gemäß ihrer Fälligkeit auf die jeweiligen kommenden Perioden zu verteilen (+ Abnahme Lieferforderungen).

Sonstige Einzahlungen

Neben der eigentlichen Geschäftstätigkeit anfallende Geldzuflüsse (z.B. Mieteinnahmen, Steuerrückzahlungen, Vergütungen, Einzahlungen von Gesellschaftern, etc.).

I. Summe Einzahlungen

Die Summe aller Geldzuflüsse aus obigen Positionen.

AUSZAHLUNGEN

Material-/Wareneinkauf

Auszahlungen zum Einkauf für das zur Erzielung der Bruttoerlöse erforderliche Material bzw. die erforderlichen Handelswaren (inkl. Vorsteuer).

– Zunahme/+ Abnahme Lieferverbindlichkeiten

Sind Teile des Material-/Wareneinkaufes nicht sofort innerhalb der Planperiode zur Zahlung fällig (Zahlungsziel), so sind sie als Zunahme der Lieferverbindlichkeiten aus dem Material-/Wareneinkauf herauszurechnen (– Zunahme Lieferverbindlichkeiten) und in der Periode der Fälligkeit auszahlungserhöhend einzutragen (+ Abnahme Lieferverbindlichkeiten). Bereits bestehende Lieferverbindlichkeiten früherer Perioden (Spalte Ist-Werte Vorperiode) sind gemäß ihrer Fälligkeit auf die jeweiligen kommenden Perioden zu verteilen (+ Abnahme Lieferverbindlichkeiten).

Personalaufwand

Die Summe der in der Periode anfallenden Auszahlungen an Löhnen und Gehältern für Dienstnehmer inkl. Prämien, Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld) etc. sowie zuzüglich vom Arbeitgeber zu leistende Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und sonstige lohnabhängige Abgaben und Steuern.

Sachaufwand

Auszahlungen für Verwaltung und Vertrieb inkl. Vorsteuer (z.B. Miete, Energie, Büroaufwand, Kfz etc.).

Saldo Vorsteuer, Umsatzsteuer und sonstige Steuern

Monatliche Abführung der Umsatzsteuer an das Finanzamt in Höhe der Differenz zwischen der in den Bruttoerlösen enthaltenen Umsatzsteuer und der im Material-/Wareneinkauf, Sachaufwand, Leasing und sonstigen Auszahlungen

enthaltenen Vorsteuer der einzelnen Perioden zum jeweiligen Zeitpunkt der Fälligkeit (derzeit 15. des zweitfolgenden Monats). Im Falle eines Vorsteuerguthabens wäre der Rückerstattungsbetrag unter den sonstigen Einzahlungen zu planen. Darüberhinaus wird die Zahlung sonstiger Betriebssteuern und Abgaben geplant.

Bank

Zinsen und sonstige Geldkosten sowie fällige Kapitalraten (nur Tilgung) bzw. Pauschalraten (Zinsen plus Tilgung) sämtlicher Kredite.

Leasing

Raten für geleaste Wirtschaftsgüter.

Entnahmen/Einlagen

Geldentnahmen des Unternehmers für den persönlichen Bedarf (wenn noch nicht unter Position Personalaufwand im Falle eines Angestelltenverhältnisses berücksichtigt), bzw. Einlagen.

Sonstige Auszahlungen

Sonstige in den vorhergehenden Rubriken noch nicht erfasste, neben der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallende Auszahlungen (z.B. geringwertige Wirtschaftsgüter, außergewöhnliche Auszahlungen).

Die Mittelaufbringung für die Anschaffung von Betriebsvermögen, das langfristig genutzt wird (z.B. Betriebs- und Geschäftsausstattung, PKW etc.), wäre gesondert zu planen, da solche Investitionen nicht über den Betriebsmittelrahmen finanziert werden sollen, sondern fristenkonform mittels langfristiger Abstattungskredite. Die Zinsen und Tilgungsraten (bzw. Pauschalraten) derartiger Kredite sind jedoch in die kurzfristige Finanzplanung aufzunehmen, da diese Auszahlungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb gedeckt werden müssen.

II. Summe Auszahlungen

Summe aller Geldabflüsse aus obigen Positionen.

III. Saldo Einzahlungen minus Auszahlungen (I. – II.)

Die Differenz aus den geplanten Einzahlungen und den geplanten Auszahlungen ergibt einen Einzahlungsüberschuss oder einen Auszahlungsüberschuss (Kapitalüberschuss, Kapitalbedarf).

PLANUNG DES KAPITALBEDARFES – KAPITALÜBERSCHUSSES

Die Veränderung des Betriebsmittelkontostandes (vermehrt bzw. vermindert um den jeweiligen periodischen Einzahlungs- bzw. Auszahlungsüberschuss) liefert Aufschlüsse über die künftige Liquiditätsentwicklung und den künftigen Kapitalbedarf.

Betriebsmittelkontostand Periodenanfang

Betriebsmittelkontostand zu Beginn der Periode.

+ Saldo Einzahlungen – Auszahlungen (III.)

Der geplante monatliche Einzahlungs- bzw. Auszahlungsüberschuss (ist gleich Ergebnis Punkt III.).

Betriebsmittelkontostand Periodenende

Der Betriebsmittelkontostand zu Beginn der Planperiode vermehrt oder vermindert um den geplanten Einzahlungsüberschuss bzw. Auszahlungsüberschuss ergibt den geplanten Kontostand am Ende der Planperiode.

Betriebsmittelkreditrahmen

Summe der von Seiten der Bank zur Verfügung gestellten Rahmen zur Finanzierung von Betriebsmitteln.

IV. +/- Über-/Unterdeckung

Vergleich des geplanten Betriebsmittelkontostandes am Periodenende mit dem zur Verfügung stehenden Betriebsmittelkreditrahmen. Eine Überdeckung bedeutet freie Liquidität, die zur Deckung von Auszahlungsüberschüssen späterer Perioden verwendet werden kann.

Eine Unterdeckung bedeutet fehlende Liquidität, die durch geeignete Maßnahmen korrigiert werden sollte, wie zum Beispiel:

- Verschieben von Auszahlungen (z.B. Werbekosten, Investitionen)
- Aufschub fälliger Verbindlichkeiten (Verlängerung der Zahlungsziele)
- Kurzfristige Ausdehnung der Kreditrahmen